

müssen, oder ob das Christentum diesen Beruf künftig wie der Jainismus für inkompatibel mit der eigenen Religion erklären muss.

Linz

Michael Rosenberger

THEOLOGISCHE AUTOREN

◆ Guardini, Romano: *Gebet und Wahrheit. Meditationen über das Vaterunser* (topos taschenbücher 1127). Verlagsgemeinschaft topos plus, Kvelaer 2019. (233) Pb. Euro 13,00 (D) / Euro 13,40 (A) / CHF 13,25. ISBN 978-3-8367-1127-2.

Der Religionsphilosoph Romano Guardini hielt in den Fünfzigerjahren regelmäßig die Universitätsgottesdienste in St. Ludwig in München. Die Predigten wurden weit über Bayern hinaus bekannt und standen für das Anspruchsvollste, das katholische Intellektualität im deutschsprachigen Raum dieser Zeit zu bieten hatte. Auf diese Predigten gehen die hier veröffentlichten Meditationen über das Vaterunser zurück. Guardini denkt als Religionsphilosoph, nicht als Exeget. Er hat sich zwar für die sprachliche Gestalt der Bibel interessiert, jedoch im Gegensatz zu Hans Urs von Balthasar nie für die Fachexegese, insbesondere die historisch-kritische Methode. So kommt das zutiefst eschatologische Moment des Vaterunsers kaum zur Sprache. Die Zugangsweise ist im besten Sinn des Wortes meditativ, d. h. er gibt Assoziationen im Rahmen der biblischen Texte freien Raum. Bezeichnend ist der Titel „Gebet und Wahrheit“, wobei „Wahrheit“ nach Guardini auch für „Wirklichkeit“ stehen könne (9), freilich nicht für eine empirisch erhebbare Wirklichkeit, sondern eine im Sinn ihres göttlichen Ursprungs gefasste, die ihrem eigentlichen Wesen gerecht wird. Ganz offensichtlich ist die Nähe dieser Theologie zum Bereich des Kults. Guardini nimmt das Bekenntnis zur Heiligkeit der Schrift und ihrer Offenbarungsqualität ganz ernst. So hat seine Theologie immer auch einen mystagogischen Charakter, d. h. es geht ihm um eine behutsame Heranführung an das Geheimnis Gottes. In vielfacher Hinsicht war Guardini ein Wegbereiter des Zweiten Vatikanischen Konzils. Dafür stehen die Bibelbewegung, die Liturgische Bewegung und die neue Sicht der Kirche als einer geistigen Größe. In mancher Hinsicht hätte Guardini allerdings auch Probleme mit den Aussagen des Konzils gehabt, insbesondere mit der Pastoralkonstitution. Von

einer „Autonomie der irdischen Wirklichkeiten“ (GS 36) hätte er nie gesprochen. Wenn Guardini vom „modernen Menschen“ sprach, dann meist im Kontext einer tiefgreifenden Kultur- und Gesellschaftskritik. Den Zeitgeist sieht er skeptisch, denn „je wahrer ein Gedanke in sich, desto schwächer erweist er sich im Kampf der unmittelbaren Wirklichkeit; je edler ein Wert, desto leichter wird er zur Seite geschoben; je höher eine Gesinnung, desto schneller ist sie lächerlich gemacht“. (122) Der moderne Mensch meine, er „forme sein Leben durch eigene Leistung“. (132) Guardini besteht darauf, dass der Gedanke der Autonomie des Menschen „unwahr und unrecht ist“. (145) Ein grundsätzlicher Vorbehalt gilt der Aufklärung und der Französischen Revolution, deren Hass sich „gegen Bilder der Hoheit und des vornehmen Daseins richtet“. (178) Eine Antwort auf die Not des Daseins könne es nicht durch Wissenschaft, Philosophie oder Sozialreformen geben, sondern allein durch „Gottes Wort“. (191) So stellt sich die Frage, welchen Sinn es macht, einen Text neu abzudrucken, der vor mehr als zwei Generationen entstanden ist und dessen Zeitbedingtheit auf der Hand liegt. Nun lässt sich sagen, dass die theologische Qualität dieser Texte vieles übertrifft, was augenblicklich auf dem Markt ist. Man hätte sich jedoch ein Vorwort des Herausgebers gewünscht, der die historische Differenz aufzeigt und dafür sensibel macht, was an diesen Texten tatsächlich stark ist. Sollte der bereits eingeleitete Seligsprechungsprozess tatsächlich zum Erfolg führen, dann wäre offensichtlich, dass sich in der Gestalt Guardinis die Einheit von Bildung und Frömmigkeit in eindrucksvoller Weise verkörpert.

Bamberg / Linz

Hanjo Sauer

THEOLOGIE INTERKULTURELL

◆ Ströbele, Christian / Gharaibeh, Mohammad / Hock, Klaus / Tatari, Muna (Hg.): *Säkular und religiös. Herausforderungen für islamische und christliche Theologie* (Theologisches Forum Christentum – Islam. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2020. (275) Kart. Euro 29,95 (D) / Euro 30,80 (A) / CHF 30,53. ISBN 978-3-7917-3147-6.

Der vorliegende Sammelband ist das Ergebnis der 15. Tagung des *Theologischen Forums Christentum – Islam*, welche im März 2019 statt-